Nr. 3. 1816.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Mittwochs den 10ten Januar.

Bekanntmachung.

Um dem Meßverkehr in Frankfurth an der Oder wieder aufzuhelfen, ist von dem Königl. Finanz-Ministerio beschlossen worden, von der nächsten Reminiscere-Messe an die Meß-Accise-Gefälle von den fremden ganz seidenen Zeugwaaren von 6 Rthlr. bis auf 4 Rthlr für den Centner herunter zu setzen.

Dieß wird hierdurch zur Kenntniß des handlungtreibenden Publikums gebracht.

Posen den 21. December 1815.

Königl. Preuß. Ober-Präsident vom Großherzogthum Posen
In dessen Auftrage und Abwesenheit
Kosiorowski.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben durch die allerhöchste Kabinetsordre vom 14ten d. allen denjenigen Beamten, welche des Dienstes wegen der fechtenden Armee ins Feld gefolgt sind, insofern sie mit Eifer und Treue gedient, und sich darüber durch Zeugnisse ihrer Obern ausgewiesen haben, die für Nicht-Combattanten bestimmte zweite Krieges-Denkmünze allergnädigst zu bewilligen geruhet. Von denjenigen Beamten, welche in der Militär-Administration verblieben sind, werden die zur Aushändigung jener Denkmünze nöthige Listen von mir bereits ausgefertigt, von denjenigen aber, welche nach den beendigten Kriegen aus der Militär-Verwaltung geschieden, und in andere Verhältnisse übergegangen sind, müssen die Berechtigungen zur Tragung der Denkmünze unter Beifügung besonderer Zeugnisse der Civil-Obrigkeiten über das spätere Betragen der betreffenden Beamten dem nächsten Krieges-Kommissarius nachgewiesen werden, welcher alsdann bei mir die Anträge um die Aufnahme in den Nachtragslisten machen wird.

Berlin den 27. December 1815.

Der General-Intendant der Königlich-Preußischen Armee
(gez.) v. Ribbentrop.

Diejenige Militär-Administrations-Beamte und Nicht-Kombattanten, welche sich im Groß-

herzogthum Posen aufhalten, und auf die von Sr. Majestät dem Könige bewilligte 2te Kriegs-Denkmünze Anspruch machen, haben in Bezug auf vorstehende Bekanntmachung, ihre Anträge bei mir zu formiren, gleichzeitig aber die erforderlichen Zeugnisse beizufügen.

Posen den 4. Januar 1816.

Königl. Preußischer Gouvernements-Krieges-Kommissair im General-Kommando des Großherzogthums Posen.

Holderegger.

Auszug eines Privatschreibens aus Danzig vom 26. December.

Die Theilnahme an dem Unglück, von welchem durch das Auffliegen des Pulverthurms, unsere Stadt betroffen worden ist, und welche uns, vom ersten Augenblick der Bekanntmachung an, vornehmlich Berlin, Königsberg, Memel, Elbing, Frankfurt und andere Städte mehr bewiesen haben, verdient die dankbarste Anerkennung. In früherer Zeit war Danzig von allen ausserordentlichen Unglücksfällen verschont geblieben, und was etwa von solcher Art eintrat, fand in dem damaligen Wohlstande seiner Bürger hinreichende Mittel zur Abhülfe; mit dem Verhältnisse aber, welches von Preußen losriß, brach zuweilen ein Uebermaß von Unglück auf uns ein, welches die Welt immer nur noch nach ganz schwachen Umrissen kennt, und dessen höchster Gipfel wohl der war, daß wir nirgends auch nur den Trost einer freundlichen Theilnahme fanden, denn jenseits der politischen Kluft, welche unsere Unterdrücker zwischen uns und allen Völkern gezogen hatten, verhallten unsere Klagen in der übrigen, durch eigene Leiden niedergedrückten Welt, lautlos und unberücksichtigt. Jetzt steht mit einemmale, in Handlungen ausgesprochen, die Ueberzeugung da, daß ein kräftiges herrliches Volk uns als Brüder betrachtet und sich uns als solche in der Noth bezeigen will. Wohl uns! und Segen Allen, die uns diese schöne Empfindung zuerst kennen lehrten!

Gleich in den ersten Stunden, nachdem das Unglück geschehen, waren durch Unterzeichnungen unserer Mitbürger 5000 Thaler, 100 Faden Holz (zu 36 Quadratfuß), mehrere Kisten Glas, Lebensmittel, alte Kleidungsstücke, und dergleichen mehr, der Armen-Deputation zur Disposition übergeben worden. Täglich sitzen seitdem 3 Mitglieder dieser Deputation in einem Zimmerchen mitten unter den Ruinen, nehmen hier die Bitten der Bedürftigsten um Holz, Torf, Brot, Kleidungsstücke, Betten, ärztliche und wundärztliche Hülfe und freie Medicin, desgleichen um baares Geld an, und helfen gleich auf der Stelle. Unsere Frauen haben indeß tüchtig an neuen Kleidungsstücken gearbeitet und alte gesammlet. So haben wir nun bereits 500 Familien einen einstweiligen Aufenthaltsort gegen die Kälte gesichert, sie genährt, gebettet, gewärmt, und ihnen gute Aerzte und Wundärzte zugeschickt. Einige verwaisete Kinder und mehrere verwittwete Frauen sind vorläufig gut untergebracht. Den Weibern der erschlagenen Bauern ist der einzig mögliche Ersatz gegeben worden, indem ihnen ihr verlornes Vieh, Geschirr und Ladungen nach amtlicher Schätzung bezahlt sind. Jetzt, da der ersten Noth abgeholfen ist und die Hülfsmittel bedeutend angewachsen, können wir unsern Hülfsplan erweitern, und werden nun solchen, die in ihrem Handwerkszeug die Mittel zu ihrem Fortkommen verloren haben, dieselben ersetzen, die mit mäßigen Kosten in wohnbaren Stand zu setzenden Häuser der Bedürftigsten ausbessern, und so weiter. Möge uns die Vorsehung nur vor Erneuerung eines solchen Unglücks bewahren, denn, leider! haben wir noch an mehreren Aufbewahrungs-Orten sehr bedeutende Pulver Vorräthe innerhalb der Stadt, bei denen jetzt Niemand ohne Grauen vorübergehen kann. Daß diese ausserhalb der Stadt verlegt und auf eine zweckmäßige Weise durch leichten Bau und durch Blitzableiter möglichst unschädlich gemacht würden, wäre wohl allerdings nöthig und wünschenswerth!!!

Aachen den 28 December.

Unsere Gegenden haben seit einiger Zeit, bei dem Rückmarsche der Königl. Truppen aus Frankreich, nicht unbedeutende Einquartierung gehabt. Dazu wurde der Marsch dieser Truppen am Rhein unterbrochen, und die in unserer Nähe befindlichen Abtheilungen mußten Halt machen, damit das

linke Rheinufer nicht von ihnen überfällt wurde. Die Ursachen des Aufenthalts der Truppen am Rhein sind folgende: Die Schiffbrücke bei Köln mußte wegen des Eisganges noch vor der Ankunft der Truppen abgebrochen werden, obgleich sie, so lange es nur irgend möglich gewesen, zur Beförderung des Marsches derselben stehen geblieben. Das Eis kam auch gleich in so starken Massen, daß selbst die fliegende Brücke nicht mehr gehen konnte, indem die Kette gleich anfänglich gesprengt wurde; es blieb daher auch nichts übrig, als das Uebersetzen mit Schalen auszuführen, u. selbst dies konnte nicht dauernd bewerkstelligt werden, da mehrere Tage hindurch die Ueberfahrt durch das Eis ganz gehemmt war.

Zwischen Neuß und Düsseldorf hatte sich vorzüglich auf dem rechten Rheinufer eine, viele Fuß hohe Eiswand angesetzt, so daß die Landung dort gar nicht zu bewerkstelligen war, und bei Wesel konnte ebenfalls der Uebergang nur mit gleicher Schwierigkeit ausgeführt werden; aber seit dem 24sten d. ist die fliegende Brücke bei Köln, wo der Haupt-Uebergangs-Punkt ist, wieder in Gang gesetzt, und da nach den eingegangenen Berichten vom 24sten d. der Rhein beinahe ganz frei von Eis, und ein Mehreres von Erheblichkeit nicht zu erwarten war, so wird jetzt der Uebergang der Truppen auf allen Punkten um so mehr seinen ungehinderten Fortgang haben, als bei Köln allein an 1000 Mann und 150 Pferde mit einem Male übergesetzt werden können, und ein jeder Transport nur drei Viertelstunden dauert. Deshalb haben sich auch seit mehrern Tagen bereits die in unsern Umgebungen gestandenen Abtheilungen wieder rascher vorwärts bewegt; schon treten die rheinischen Landwehren ein in ihre vaterländischen Provinzen und die Durchmärsche werden hiermit in Kurzem beendigt sein.

Gestern kam auch unser Landwehr-Regiment hier an und wurde feierlich empfangen. An den Gefechten hat es Umständen wegen nicht Theil nehmen können. — Da auch die Maas ausgetreten ist, so haben 12 Bataillons Hannoveraner bei Herzogenbusch Halt machen müssen. Auch die Belgier stocken im Marsch.

Aus Sachsen, vom 26. December

Sämmtliche königl. sächsische aus Frankreich zurückkommende Truppen sind nun in ihrer Heimath angelangt. Sie werden in 2 Infanterie- und 1 Kavallerie-Brigade getheilt, und stehen unter dem General Le Coq, an den auch General Gablenz gewiesen ist, der den Befehl der in Frankreich gebliebenen 5000 Mann übernommen hat.

Vom Main, vom 29. December.

Herr von Genz ist aus Paris nach Wien zurückgekehrt.

Die Unterhandlungen mit Baiern wegen Abtretungen an Oesterreich sind noch nicht ausgeglichen; Baiern will keine zu entfernt gelegenen Entschädigungen annehmen.

Der Kronprinz ist wieder zu Salzburg angekommen, und der Fürst Wrede hat sich nach seiner, im ehemaligen österreichischen Gebiet gelegenen Herrschaft, Monsee begeben.

Die Großherzogin von Baden befindet sich in gesegneten Leibesumständen.

Kehl soll nur deshalb von den Oesterreichern besetzt sein, weil sie die Artillerie des ehemaligen Forts fordern, die Baden als Grundherr in Anspruch nimmt.

Frankfurt den 22. December.

Fürst Blücher scheint sich von den Strapazen der Reise zu erholen; gestern ging er zu Fuß, von zwei seiner Adjudanten geführt, ins Bethmannsche Haus, heute Mittag fuhr er zum Freiherr von Stein; überall sammelten sich die Menschen auf seinem Wege; er ist ein Mann des Volks das ihm seine Ehrfurcht auf jede Art zu erkennen giebt. Er scheint sich hier wohl zu gefallen, und findet noch viele alte Bekannte, die er mit der größten Herzlichkeit willkommen heißt.

Aus seinem eigenen Munde haben wir folgende Anekdoten: Bei seinem Aufenthalte in London war bekanntlich das Gedränge um ihn ungeheuer, oft lebensgefährlich, und wenn er im Wagen saß, erforderte es Humanität, daß er meistens eine Hand der gutherzigen, aber tobenden Menge Preis gab; diese lief, jedesmal mit einem herzlichen derben Druck begleitet, zu den größten Schmerzen ihres Eigenthümers, durch hundert fremde Hände, und konnte nur mit Mühe zurückgezogen werden. Der Fürst wußte sich bei seiner zweiten Fahrt nicht besser zu helfen, als daß er einen ausgestopften Handschuh zum Schlag heraus streckte, welchem es ein leichtes war, die Rolle der eignen Hand zu übernehmen.

Wellington ersuchte Blüchern, mit ihm bei einer Dame, die seine Bekanntschaft zu machen wünschte, einen Besuch abzustatten. Kaum hatten die beiden Feldherrn den Fuß auf die Straße gesetzt, als sie auch sogleich den Kern einer sie aufs engste

einschließenden Schale von vielen tausend neugierigen Menschen bildeten. Das Haranguiren wollte nichts helfen, man rückte nur Zoll für Zoll vorwärts, und langte, so früh man auch ausgegangen war, erst spät und ermüdet am Ort der Bestimmung an. Der Fürst hat Napoleons Hut, seinen grünen militairischen Frack und seinen scharlachnen, sehr reich mit Gold gestickten Mantel bei sich; man findet keine Schwierigkeit, diese Gegenstände der Neugierde in Augenschein zu nehmen. (Wir theilen der Neugierde unserer Leser diese aus der Allg. Z. entlehnte Anekdoten mit, ohne selbige verbürgen zu wollen.)

Hannover den 28. Decbr.

Der Ordensherold ist vorgestern aus England hier eingetroffen, und man vermuthet, daß die feierliche Installation des Guelfen-Ordens in diesen Tagen statt haben werde. Se. Königl. Hoheit der Prinz Regent haben geruht, die Decoration des Großkreutzes, J. J. E.E. den Herren Staats- und Cabinets-Ministern, Grafen von Münster und Grafen von Hardenberg, die des Kommandeurs, dem geh. Cabinets-Rath, Freiherrn von Best, und die des Ritters dem General Blomfield zu verleihen. Die übrigen Ernennungen werden erst am Tage der Inauguration bekannt werden.

Haag den 30. Decbr.

In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten von Holland wurden Se. Exc. der Finanzminister, begleitet von dem Staatsrath vanGennep, und Herrn Baron von Felz eingeführt, und übergaben den Gesetz-Entwurf der Finanzen für das Jahr 1816, der aus zwei Entwürfen besteht, von denen der eine die Ausgabe des Königreichs im gedachten Jahre und der andre die Mittel und Wege enthält, um sie aufzubringen. Das Budged der Ausgaben, welches nach den Gegenständen 15 Capitel enthält, beläuft sich für das ganze Königreich auf die Summe von 82 Millionen Gulden. Dieser Gesetz-Entwurf ist den verschiedenen Sectionen zur Prüfung vorgelegt.

Man sagt, Se. Majestät der König, werde um die Mitte Februars nach Brüssel abreisen, und Ihre Majestät, die Königin werde sich nach Berlin begeben, um daselbst Ihren erhabenen Sohn, nebst dessen hohen Braut, zu empfangen.

Brüssel den 27. Decbr.

Der Französ. Gouverneur von Valenciennes hat von seiner Regierung den Befehl erhalten, diesen wichtigen Platz an die Alliirten zu übergeben; indessen ist die förmliche Besitznahme noch nicht erfolgt, weil noch einige Ungewißheit darüber existirt, welche Truppen die Festung in Besitz nehmen sollen Es ist deßfalls ein Kurier an den Herzog von Wellington gesandt, um von ihm die Entscheidung dieser Frage zu erhalten; das nämliche gilt von den beiden Plätzen Conde und Bouchain, weil sie gewissermaßen von Valenciennes abhängen.

Die heftigen Stürme, welche an unsern Küsten sten herrschen, verhindern die Transportschiffe abzusegeln, und die Städte Calais, Boulogne und Ostende sind voll von Englischen Truppen, welche günstige Witterung, um sich einzuschiffen, erwarten.

Vorgestern Morgen fand hier ein Duell auf Pistolen zwischen einem Englischen Stabs-Offizier und einem derjenigen Französ. Generals statt, welcher in dem Patent des Königs von Frankreich vom 24sten Juli begriffen ist, und daher eine Zuflucht in unserm Lande suchte. Beide wurden verwundet, der Engl. Offizier nur leicht, der Französ. General aber schwer in der Seite.

Der Constitutionel enthält Auszüge aus der kürzlich erschienenen Schrift des Abbe von Pradt, betittelt: Der Wiener Kongreß, welche sehr freie Aeußerungen enthält.

Der Verfasser der Vertheidigungsschrift des Marschalls Soult soll Herr Manuel, ehemaliges Mitglied von Bonaparte's Repräsentanten-Kammer, seyn.

Die Polizei hat die Platte eines Kupferstichs wegnehmen lassen, welche die Brustbilder von Ney, Labedoyere und Lavalette in Einem Medaillon enthielt.

Es ist nicht wahrscheinlich daß besondere Ehrenzeichen des Ordens der Treue vertheilt werden.

Paris, den 25. December.

Monsieur ist von Sens zurückgekommen und der Herzog von Angouleme von Toulouse nach Bordeaux abgereiset. Mehrere zu den von Buonaparte errichteten Bataillons von Negern und farbigen Leuten gehörige Soldaten, die in der dortigen Gegend, namentlich in Reole, Unfug gestiftet, sind vor Gericht gestellt. Einer ward zum Tode verurtheilt, die andern zur Gefangenschaft. Ueberall geht man gegen die Friedensstörer scharf zu Werke.

Das Gesetz wegen der Prevotalgerichte ist angenommen und schon bekannt gemacht. Der Prevot, dem es obliegt, alle, welche sich gegen die Sicherheit des Staats rc vergehn, zu verfolgen, soll stets ein Officier, wenigstens vom Range eines Obersten, und 34 Jahr alt seyn.

Madame Ney will Frankreich verlassen. Vor einigen Tagen erschoß sich Herr von Montigny, ihr naher Verwandter, Gatte und Vater dreier Kinder, Herr eines Einkommes von 80,000 Fr., erst 34 Jahr alt. (Ihr Vater starb bekanntlich gleich beim Anfang des Ney'schen Prozesses vor Schreck; ihre Mutter stürzte sich nach der Hinrichtung der Königin aus dem Fenster, und deren Schwester, Madame de Broc, Hofdame der vormaligen Königin von Holland, verlor vor zwei Jahren in Savoyen durch den Fall in eine Schlucht das Leben.)

Die Polizei hat das Werk: „Vollständige Darstellung des Prozesses gegen den Marschall Ney" in Beschlag nehmen lassen. Der Verfasser hatte sich erlaubt, von der geheimen Sitzung der Kammer der Pairs bei dieser Gelegenheit umständliche Nachricht zu geben, und sogar die einzelnen Stimmen der Mitglieder der Pairskammer in dieser wichtigen Sache öffentlich bekannt zu machen.

Paris vom 25. December.

Das Budjet ist nun den Deputirten vorgelegt worden. Einnahme und Ausgabe sind zu 800 Millionen angeschlagen. Die Einnahme begreift 320 Millionen an direkten Steuern. 156 Mill. an Einregistrirung, Domainen und Holz 220 Mill. indirekte Steuern, Lotterie, Posten 73 Mill. außerordentliche Einnahme. Die ordentlichen Ausgaben sind auf 524,700,000 angeschlagen, worunter 115 Mill Zinsen, Pensionen rc 25 Mill Civil-Liste, 8 Mill. die königliche Familie, 2 Mill. die Kammer der Pairs. 700,000 die der Deputirten. 6 Mill. für auswärtige Angelegenheiten 70 Mill. für das Innere. 17 Mill. für Justiz 180 Mill. der Kriegs-Etat. 48 Mill. das Seewesen. 14 Mill. die Amortissementskasse. Außerordentliche Ausgaben sind 140 Mill. Kontribution. 130 Mill für den Unterhalt der 150,000 Mann verbündeter Truppen. 800,000 Fr. dem Grafen von Bentheim. 4½ Mill. zufällige Ausgaben; zusammen 275,300,000 Fr. Das Budjet der letzten 9 Monathe 1814 bestimmte die Ausgabe auf 637,432,262 Fr., und das von 1815 auf 946 Fr. Das gegenwärtige ist also ausnehmend haushälterisch angelegt.

Lavalette ist noch nicht ausgespührt, wohl aber der Prozeß gegen die in seiner Flucht verwickelten Personen eingeleitet, auch Madame Lavalette noch nicht entlassen. Viele behaupten, die Entweichung sei begünstigt; denn hätte man es ernstlich mit ihm gemeint, so würde man ihm, wie dem Marschall Ney, nach Fällung des Todesurtheils gewiß sehr sichere Leute zugeordnet haben, da es sich voraussehen ließ, daß viele Personen den Gefangenen zu retten versuchen würden. In der Deputirtenkammer hat daher Herr Sesmaison den Vorschlag gethan: von dem Polizeiminister Auskunft über Lavalettens Flucht zu fordern. Herr Sesmaison wollte die Entwickelung seines Vorschlages erst noch aufschieben; allein auf Verlangen mehrerer Glieder wurde bereits am 23sten dazu geschritten. Ist, fragte er unter andern, die Flucht bloß Folge des thätigen Eifers ehelicher Zärtlichkeit, oder war ein schlauer Plan eingeleitet, dessen Gelingen jeder Aufschub zu befördern schien? Es läßt sich nicht läugnen, außerordentliche Umstände machen den Vorfall sonderbar. Schon seit einigen Tagen sollte das Urtheil vollzogen werden; ist es nicht möglich, daß die Flucht eines großen Sträflings mit den Leuten verabredet sei, die ihrer Parthey nützliche Verschwörungen einzuleiten geübt sind? dies aufzuklären sei nothwendig.

Herr de Bouville stimmte ihm bei, und erwähnte noch: daß vor 8 Tagen ein anderer Gefangener aus der Conciergerie entsprungen sey; und dennoch sey der lässige Aufseher in seinem Posten geblieben, und gerade ihm falle Lavalettes Flucht zur Last. Ja noch mehr, er habe nicht bemerkt: daß eine große schlanke Frau keine Aehnlichkeit mit einer kleinen dicken Person habe, die unter der lächerlichen Verkleidung sich gar besonders ausgenommen haben müsse. Ueberdieß habe der General Prokurator bloß Erlaubniß ertheilt, daß die Frau zu den Gefangenen gelassen werden soll, und dennoch habe man noch einem zwölfjährigen Mädchen und dessen Erzieherin den Zutritt verstattet. Herr Bellard bewieß dagegen, daß der statt gehabte Aufschub nicht willkührlich, sondern den gesetzlichen Vorschriften, wegen Appellation und Vortrag bei dem Siegelbewahrer, vollkommen angemessen sei. Allerdings hätten mehrere Personen sich verdächtig gemacht, und es wären

bereits deshalb Einleitungen getroffen, worüber er sich aber noch nicht äußern könnte. Die Vorschläge des Herrn Desmaison aber müsse er für verfassungswidrig erklären. Herr Saint Romain meinte: Der Siegelbewahrer hätte das letztes Gesuch um Aufschub dem Könige früher vorlegen können: das beweise deutlich, daß er begünstigt — (hier wurde er durch Murren unterbrochen, allein der Präsident Laine forderte auf, ihn ausreden zu lassen). Herr Romain fuhr dann fort: das alles beweise, daß der Siegelbewahrer, wo nicht die Flucht, doch die Maaßregel des Hinhaltens begünstigt habe. Mehrere wiedersprachen. Man thue als stände die Sicherheit des Staats auf dem Spiel. (Ja! riefen viele) man solle sich aber hüten, den Ministern nicht die nöthige Achtung zu rauben. Der Minister Vaublanc trat endlich selbst auf, und erinnerte an die traurigen Folgen, welche das Benehmen der konstituirenden Versammlung gegen die damaligen Minister gehabt. Herr Bourdeaux nannte des Herr Desmaison Antrag konstitutionswidrig, und die königl. Regierung antastend. Dennoch wurde der Antrag: daß Desmaisons Vorschlag in Erwägung genommen, gut geheißen, aber mit einer so schwachen Minorität, daß die Entscheidung zweifelhaft schien, daher zum zweitenmahl gestimmt werden mußte, wo ei sich jedoch dasselbe Resultat ergab. — Lavalette's Tochter und die Erzieherin sind in ein Nonnenkloster gebracht.

General Cambrone, der mit aus Elba kam, bei Waterloo gefangen und nach England gebracht wurde, ist ausgeliefert worden; er sitzt in der Abtei.

In Avignon war ein Aufstand ausgebrochen. Der Pöbel rottete sich zusammen und trieb Unfug, weil seiner Meinung nach die Gerichte einen wegen der letzten Unruhen in Untersuchung gezogenen Menschen zu gelinde behandelt. Einer der Rädelsführer ward darauf verhaftet, von seinen Anhängern aber wieder in Freiheit gesetzt. Als der Präfekt aber drohte, die Stadt zu verlassen, wurde die Ruhe wieder hergestellt, und jener Rädelsführer ins Gefängniß zurückgeliefert.

Nach Befehl des Königs soll auf dem Magdalenen Kirchhof eine dem heilgen Ludwig gewidmete Kapelle erbaut, und über jeder der ehemaligen Grabstätten Ludwig des sechzehnten und seiner Gemahlin ein Altar errichtet werden. Ein Säulengang soll den ganzen Kirchhof umschließen, auf welchem so viele unschuldige Schlachtopfer ruhen, und Alleen von Bäumen denselben von den umliegenden Häusern absondern und heiligen. Das erforderliche Terrain ist bereits gekauft.

Petersburg den 16. Decbr.

Se. Majestät der Kaiser ist zur allgemeinen Freude am 13ten dieses um 11 Uhr Abends im allerhöchsten Wohlsein hier angelangt. Se. Majestät begaben sich zu allererst in die Kasanische Kirche, von wo Allerhöchstdieselben nach verrichtetem Gebet sich ins Winterpalais verfügten. Eine unzählbare Menge Volks, daß schon seit mehreren Stunden bei der Kasanischen Kirche die Ankunft des Allgeliebten erwartete, begleitete Denselben mit Jubel und Freudengeschrei.

Rußland ist das größte Reich der Erde; es ist aber noch viel größer durch die Eroberungen, die unser herrliche Monarch in allen Ländern gemacht hat, die das Glück hatten, seine Gegenwart zu genießen.

Am 14ten dieses ertönten zur Bekanntmachung des allgemeinen Friedens, der am 20sten November in Paris unterzeichnet worden, 101 Kanonenschüsse von der Festung. Der Kaiser hatte den Courier mit dieser Nachricht bereits in Riga erhalten. Abends war die Stadt erleuchtet.

Während der Anwesenheit des Kaisers in Warschau hatten der wirkliche Geh. Rath Lanskoy die Geh. Räthe Nowosilzow und Walweschezky den St. Wladimir-Orden der 1sten Klasse; die wirklichen Staatsräthe, Fürst Lubezky und Graf Santi, den von der 2ten Klasse; und der Kammerherr von der 5ten Klasse, Graf Leo Potozki, den von der 3ten Klasse erhalten; der Graf Komorowski den St. Annenorden von der 2ten Klasse.

Se Kaiserliche Hoheit, der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch, ist zum Chef des Leibgarde-Lithauischen Regiments, ernannt.

Der General-Major Koruta, Chef des Generalstabes Sr. Kaiserl. Hoheit, des Großfürsten Konstantin, ist anstatt des verstorbenen General-Lieutenants Kleinmichel zum Direktor des 2. Cadetten-Corps, so wie zum Befehlshaber des adligen Regiments ernannt.

Gestern hatten die sämmtlichen Minister Audienz bei Sr. Majestät

Für unsern Großfürsten Michael und dessen künftige Gemahlin, die Prinzessin Charlotte von Preußen, wird hier das ehemalige Danischkoffsche Palais, welches früher die Großfürstin Catharin

mit ihrem verstorbenen Gemahl, dem Herzoge von Oldenburg, bewohnte, auf das prächtigste neu eingerichtet.

Warschau den 25 Decbr.

Nach Abtretung eines Theils des Herzogthums Warschau behält das jetzige Königreich Polen noch über 2 Millionen 500000 Einwohner, folglich ist dasselbe nach dem Königreiche Kasan das größte unter den Russischen Königreichen oder Czaarstwa; nämlich das Königreich Kasan hat 3 Millionen 289548, Astrachan 70000, Tauridien oder die Crimmische Tartarei beinahe 100000, und Sibirien 1 Mill 59850 Einwohner, mit den übrigen Asiatischen Besitzungen vereinigt, in allem 4 Mill 449398 Seelen, auf einer unermeßlichen Oberfläche von 270000 Quadrat Meilen.

Unter den vielen freundschaftlichen Aufnahmen, welche Preußens aus Frankreich zurückkehrenden Kriegern wurde, war eine der überraschendsten und herzlichsten der Empfang in Rawicz, welchen sich das 2te Bataillon des 22sten Linien-Infanterieregiments erfreute. Nicht durch die Mode herbeigeleitet, nicht zur Anerkennung anderer, machen wir unser Freudegefühl darüber bekannt — Nein, Rawicz Bewohner bewährten ja selbst in unglücklichen Tagen den ächten und wahren Bürgersinn, welcher sich durch stilles Wirken selbst bei Schickungen, die so sehr in unsere äusseren Verhältnisse eingreifen, darthut.

Unsern entfernten Kameraden wollen wir nur eine Beschreibung der verlebten Freudentage geben. Am 27sten v. M. nahte das Bataillon der Gegend von Rawicz; schon eine halbe Meile von der Stadt empfing uns der hier allgemein geachtete Medicinalrath Schwarz, und der Stadtdirektor Francke, in Begleitung der angesehensten Bürger. Die Bande der Landesmannschaft, die uns jetzt nur knüpfte, war bald in Freundesbande verwandelt, und von ihnen begleitet, zogen wir ein in den friedlichen Zirkel, der uns nach Tagen der Gefahr doppelt angenehm ist. Durch Ehrenpforten mit Inschriften führte unser Weg bis zum Stadtthore, sie waren der Tapferkeit des Heeres geweiht; im Namen unserer sämmtlichen Kameraden nahmen wir diese Ueberraschung dankbar auf. — Die jubelnde Menge der Einwohner strömte uns nun entgegen, die durch Beweise ihrer Freude uns einen so angenehmen Eintritt in unser neues Verhältniß bereiteten. Der geräumige Markt dieser Stadt, war gedrängt von Einwohnern, die uns wie lang ersehnte Brüder und Freunde bewillkommten. Der Landrath von Randow und Kreiskommandant Baron v. Grotthus gaben ein schönes Beyspiel der Menge. Ein allgemeines Lebehoch! unsers Königs war der Punkt, wohin sich alle unsere Wünsche vereinigten; herzlich und innig wurde es gebracht. Der Abend dieses Tages schloß mit einem Ball, welchen wir wegen einer allgemeinen Freude und der so schönen Stimmung so gern mit allen unsern Kameraden getheilt hätten. Der Medicinalrath Schwarz, ein zu verehrender Mann, weihete uns an diesem Tage, begleitet von einigen Damen, ein sinnreiches Gedicht, welches seines innern Werthes halber, bekannt zu werden verdient.

Der Anfang dieses neuen Jahres begann nur mit den fortgesetzten Wünschen, welche wir schon durch nähere Bekanntschaft gegen einander hegten; — gewiß werden ihre schönen Früchte uns noch den Genuß von vielen frohen Tagen bereiten.

Nehmet daher unsern herzlichen Dank, Bürger von Rawicz. Als Glieder einer Familie wird Einigkeit unser bleibendes Bestreben seyn. Gegenseitige Achtung und Freundschaft sind ja die natürlichen Banden der Menschen, laßt uns die Ehre von Euch erwerben, und haltet uns der Letztern würdig.

Das Officier-Corps des 2ten Bataillons des 22sten Infanterieregiments.

PUBLICANDUM.

Auf den von Einer Königl. Hochverordneten Regierungs-Commission hieselbst bestätigten Beschluß Eines Wohlachtbaren Municipalraths, sollen extraordinäre Beiträge zu Uebertragung der aussergewöhnlichen Ausgaben auf den Grund der frühern Fortifikationslisten aus hiesiger Stadt aufgebracht werden. Die hiesigen Einwohner werden hiermit angewiesen, diese Beiträge bis spätestens den 20. h. an die hiesige Kämmerei-Casse abzuführen, allwo sie auch von der Höhe eines jeden einzelnen Beitrags durch besondere Zettel unterrichtet werden sollen.

Posen den 9. Januar 1816.

Das Polizei-Direktorium.

Ein Frauenzimmer welches Deutsch und Französisch nach Regeln weiß, in allen Frauenzimmer-Arbeiten Unterricht zu geben versteht und noch bis jetzt die Stelle einer Erzieherin bekleidet, wünscht zum 1sten April wieder eine Stelle dieser Art. Nähere Nachricht erfährt man in der Erziehungs-Anstalt der Madame Trimail

Brommer Straße Nr. 91.

Auf dem Königl. Domainen-Amte Polajewo wird ein tüchtiger Baum- und Küchen-Gärtner verlangt. Ein mit guten Zeugnissen, sowohl über seine Kenntnisse in seiner Kunst als über seine moralische Führung, versehener Mann kann sich jeder Zeit, spätestens aber bis zum letzten Februar 1816 auf gedachtem Amte melden und die nähere Bedingungen erfahren

Frische Austern haben erhalten.

J. Horn et Freudenreich.

Anzeige. Frische Austern 7 Rthlr 100 Stück, holl. Heeringe zu 15 und 18 grpoln, Hamburger Picklinge zu 18 grpoln. das Stück, Kawiar 16 gGr., Schweitzer Käse 16 gGr., Limbuger 18 gGr., fein Provencer-Oehl 20 gGr. das Pfd., Engl Porter-Bier 4 gGr. die Bouteille ist zu haben bei L F Grav n Marktplatz Nr. 70.

Bekanntmachung

Dem Erkenntnisse eines Königl. Preuß. Großherzogl. Posenschen Handlungs-Tribunals hieselbst vom 23. October d. J. zufolge, werden hierdurch alle bekannte und unbekannte Gläubiger an der Concursmasse des ehemaligen hiesigen Kaufmanns Johann Gottfried Terpitz vorgeladen, sich in Termino den 29. Februar 1816 zur Liquidation und Verifikation aller an der Masse habenden Forderungen vor endesbenannten Commissarius, entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte, wozu die hiesigen Herrn Advokaten Schultz, Rafalski, Pigloszewicz und Pawlowski vorgeschlagen werden, zu gestellen, und zur gänzlichen Beendigung dieser Concurssache zweckmäßige Anträge zu machen.

Diejenige Gläubiger, welche an oben erwähntem Tage, weder in Person noch durch Bevollmächtigte sich melden, werden mit ihren Forderungen an der Masse präcludirt.

Bromberg den 28. December 1815.

Kühlbrunn.

Zu verkaufen. Den 15ten d. M. Vormittags um 9 Uhr sollen auf dem Platze vor dem Kommödien-Hause 107 Stück zum Cavallerie-Dienst unbrauchbare Königl. Dienst-Pferde per modum Auctionis verkauft werden. Kauflustigen wird dies mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Bezahlung in Preußischem Contant gleich nach dem Zuschlage erfolgt, und die Käufer die erstandenen Pferde sofort an sich nehmen müssen.

Posen den 2ten Januar 1806.

Königl. Preuß. Gouvernements-Krieges-Kommissair im General-Kommando des Großherzogthums Posen

Holderegger.

Zu verkaufen. Es sollen in Termino den 11ten Januar d. J. die nunmehro auf den Friedens-Etat gekommenen, verschiedenen Militär-Abtheilungen gehörigen Pferde, im Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden. Da nun Unterschriebene mittelst Rescripts Sr. Hochgeboren des Hrn. Ober-Präsidenten des Großherzogthums Posen vom 2ten d. zu dem diesfälligen Verkauf authorisirt worden; so werden Kauflustige ersucht, sich gedachten Tages Morgens um 9 Uhr allhier inzufinden, und hat der Meistbietende gegen gleich baare Bezahlung den Zuschlag zu gewärtigen. Diese Pferde sind gewiß für jeden Landwirth brauchbar, welche denen Kauflustigen in Termino praefixo vorgezeigt werden sollen, zu welchem Termin Ein respektives Publikum hierwit eingeladen wird.

Posen den 6. Januar 1816.

Vigore Commissionis.

v Zoltowski. Kulczewski.

Verlorner Hund. Ein dunkelbrauner starker Hünerhund mit langer Ruthe, weißen Streif an der untern Brust und guten Behang ist am 2ten d. M. abhanden gekommen. Wer diesen Hund, welcher auf den Nahmen Bravo hört, an Unterzeichneten abliefert oder bestimmte Auskunft über seinen Aufenthalt geben kann, erhält einen Ducaten für seine Bemühung.

Holderegger,
Königl. Krieges Commissair

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage
zu Nr. 3. der Zeitung des Großherzogthums Posen.

Bekanntmachung.

In dem hiesigen ehemaligen Reserve-Magazin sind über 600 Centner Gersten-Stroh verblieben, welches für das Königl. Militair nicht zugebrauchen ist und daher in dem auf den 15ten d. M. angesetzten Termin, meistbietend, in der hiesigen Train-Remise hinter Winiary, und zwar Theilweise, gegen sofortige Bezahlung und Abnahme verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige hierdurch eingeladen, sich in dem obbestimmten Termin und Orte um 10 Uhr Vormittags einzufinden und ihre Gebote zum Protokoll abzugeben, worauf für die Meistbietenden sogleich der Zuschlag erfolgen wird.

Posen den 7. Januar 1816.

Königl. Preuß. Regierungs Commission.
(unterz.)
Baumann.

Bekanntmachung.

Es sind in der hiesigen Stadt folgende Kämmerei-Wiesen auf drei nacheinander folgende Jahre, nämlich: vom 1. Januar 1816 bis ult. December 1818, anderweit zu verpachten, als:

1) die Rathswiese von 8 Morgen 85 Ruthen.
2) die Richterwiese von 7 Morgen 47 Ruthen.
3 die Hirtenwiese — — — — —
4) die Piiowewiese — — — — —

Die Licitationstermine sind den 22sten, den 29sten Januar und den 5 Februar a. c. anberaumt. Pachtlustige werden ersucht in gedachten Terminen sich bei dem hiesigen Bürgermeister, jedesmal Vormittags um 9 Uhr zu melden, und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden der Zuschlag unfehlbar gemacht werden wird, worauf jedoch die hohe Approbation einzuholen ist.

Zirke den 6. Januar 1816.

Bürgermeister Kulniewicz

Zu verkaufen. Zufolge der am 20. Dec 1815 ergangenen Bekanntmachung, wird zum Verkauf des hieselbst am Markte sub No. 85. belegenen, zum Nachlaße des verstorbenen Hrn. Stanislaus v. Mycielski gehörigen Wohnhauses nebst Zubehör, und besonders zum definitiven Zuschlage an den Meistbietenden, ein anderweitiger Termin

auf den 18ten d. M. Vormittags um 11 Uhr

angesetzt, welcher Verkauf vor dem ernannten Deputirten L. Dobielinski, des Posenschen Departements Notario hieselbst, in der Gerberstraße sub No. 425 geschehen wird.

Posen den 5. Januar 1816.

Ignaz Orlinski,
B. d. H. T.

Zu vermiethen. Der Herr Oberlandesgerichtsrath v Strombeck, welcher sein hier in Posen, nahe dem Schauspielhause, auf der Neustadt sub No. 226 belegenes Haus mit Nebengebäuden, von Ostern ab vermiethen will, hat mir Endesunterschriebenen die Vermiethung dieses Grundstückes übertragen, wozu ich denn den Termin auf den 20. Januar c. frühe um 10 Uhr in meiner Wohnung auf Kundorf sub No. 143 hiemit ansetze, und solches zur öffentlichen Nachricht bekannt mache Die Miethsbedingungen kann man im Termine, oder auch früher, bei mir erfahren.

Posen den 5 Januar 1816

v. Gizycki, Justiz-Commissionsrath.

Ediktal-Citation.

Da in der Verlassenschaftssache des hier zu Rawicz am 2. September 1814 verstorbenen Carl Heinrich Gräber, Kreis Chirurgi des Kröbner Kreises, aus dem Grunde, daß sich in Gemäßheit des Civilgesetzes §. 811. nach erfolgter gerichtlicher Aufnahme des Inventarii vom 18ten Januar d. J. Niemand von den Erben zu dieser Verlassenschaft gemeldet und erschienen; so hat das Civil-Tribunal Posener Departements, durch das unterm 12. Juli d. J. sub No. 149 erlassene Rescript diese Verlassenschaft als erblos erkannt, und das hiesige Rawiczer Streit-Gericht, zur Einrückung der Bekanntmachung dieses erblosen Absterbens gedachten Gräbers, in die Zeitungen beauftragt. Auch da die aufgeforderten bekannten Erben am 12. December d. J. zur Aufnahme ihrer Legitimation nicht erschienen sind; der Curator der abwesenden Erben, der Herr Notarius Publikus Lauber aber und der Sekretär des Landräthlichen Officii Kröbner Kreises, Herr Schmidt, welcher durch die Regierungs-Commission als Bevollmächtigter des Schatzes ernannt worden ist, beide gleichstimmig im gedachten Termine auf Ansetzung eines nochmaligen Präclu-

fionstermins angetragen haben; deshalb sowohl auf Grund der Vorschrift des oben de dato allegirten, auf das Civil-Gesetz §. 770 gestützten Tribunals-Rescript, als auch gedachter Anträge, wird das erblose Absterben des oben erwähnten Chirurgi Carl Heinrich Gräber bekannt gemacht, und hierdurch nochmals sämmtliche, sowohl bekannte als unbekannte Erben des gedachten Verstorbenen, vorgeladen, sich entweder persönlich, oder durch ihre Bevollmächtigte, in dem, auf den 5ten Februar 1816 angesetzten letztwilligen und peremptorischen Termine, des Morgens um 9 Uhr, in der Seßionsstube der Rawiczer Streit-Gerichts-Abtheilung des Friedens-Gerichts Kröbner Kreises, hier in Rawicz, im Kloster der Reformaten unfehlbar zu gestellen, mit solchen gehörigen Beweisen zur Legitimation zu versehen, um dadurch diese ihre Rechte zur Erbschaft, auf der Stelle darzuthun im Stande zu seyn. Im entgegengesetzten Falle, wenn dieselben diesen Termin übergehen, und nicht erscheinen, wird alsdann der ganze, sowohl bewegliche als unbewegliche, in einem hier in Rawicz am Ringe sub No. 11 belegenen Steinhause, bestehende Nachlaß als erblos erachtet, und von Seiten des Fisci als gesetzliches Eigenthum des Staates übernommen werden.

Rawicz den 18. December 1815

Königl. Preuß. Großherzogl. Posensche Rawiczer Streit-Gerichts-Abtheilung des Friedensgerichts Kröbner Kreises.

Steckbrief. Stanislaus Kamiński und Thomas Jeczmyszeck alias Kowalewski, beide verübter Pferde-Diebstähle beschuldigt, von denen ersterer seinen letzten Aufenthalt in der Kolonie Augustinowo zu den Zagorowschen Gütern gehörig hatte, letzterer aber in dem Dorfe Chrustowo Wirth und zugleich Schulze war, fanden in Zagorowo Gelegenheit zu entweichen, und konnten bis jetzt aller angewandten Mittel ungeachtet nicht ausfindig gemacht werden, ersterer Stanislaus Kamiński jedoch soll nach Powązki in die Gegend von Warschau sich begeben haben. Wir ersuchen darnach sämmtliche Militär- und Civil-Behörden wie auch Dominia und Privat-Personen, obbenannte als dem Publiko schädliche Personen, im Betretungsfalle sofort zu arretiren und unter sicherer Eskorte in hiesige Frohnveste abliefern zu lassen.

Die Beschreibung derselben ist folgende:

1. Stanislaus Kamiński ist hoher Statur, hager, länglichen Gesichts, blasser Gesichtsfarbe, hat schwarze Haare, schwarze Augen, trägt keinen Schnurrbart, hat kleine Lippen, und eine große Nase

2 Thomas Jeczmyszek alias Kowalewski, ist mittler Statur, hager, hat ein längliches plattes Gesicht, seine Gesichtsfarbe ist blaß, hat schwarze Augen, schwarze Haare, einen Schnurbart, eine kleine Nase und große Lippen.

Peisern den 20. December 1815.

Königl. Preuß. Besserungs-Polizei Gericht Peisernschen Bezirks.

Kaulfuß. Reich.

Steck-Brief.

Ein gewisser Jude Namens Joseph Mendlewicz seiner Profession nach ein Schneider, wegen des bei dem Alttestamentarischen Glaubensgenossen David Selig, Eigenthümer des auf Zmyslowiec bei dem Dorfe Magnuszewic in dem Krotoschiner Kreise belegenen Gasthofes, in der Nacht vom 12ten auf den 13ten März d. J. mit Hülfe anderer noch neun Inculpaten verübten gewaltsamen Diebstahls, und des damit verknüpft gewesenen Ueberfalls und Knebelns beschuldigt, ist auf seinem Transporte aus der Stadt Ostrowo nach der hiesigen Frohnveste aus der Hauptwache zu Kro oszyn den 20sten September d. J. Abends entsprungen, und bis jetzt seines Aufenthalsorts unbekannt geblieben. Es werden daher, indem an der Habhaftwerdung dieses Inculpaten besonders viel gelegen ist, alle Militair- und Civil-Behörden dienstergebenst ersucht, auf denselben ein wachsames Auge zu haben, und ihn im Betretungsfall sofort arretiren, und unter sicherer Eskorte in die hiesige Frohnveste abschicken lassen zu wollen.

Signalement

Inculpat Joseph Mendlewicz kann gegen 40 Jahr alt sein, ist großer schlanker Statur, hat ein rundes bräunliches Gesicht, eine kurze Nase, ist schwarz verwachsen, trägt einen Schnurr- und einen gewöhnlichen Bart, ist verheirathet und soll in einem Gasthofe hinter dem Dorfe Droszyn bei Kalisch gewohnt haben. Seine Kleidung bestand aus einem jüdischen grautuchnen Ueberrock, weißleinenen Hosen, alten Stiefeln oder Pantoffeln, einer alten tuchnen Weste, und einem alten Hute.

Fraustadt den 12. December 1815.

Das Königl Polizei-Besserungs-Gericht der Fraustädschen Abtheilung im Großherzogthum Posen.

Breslau den 4. Januar.

Getreide-Mittel-Preis in Nominal Münze.

Weizen 5 Thlr. — sgr. Roggen 3 Thlr. 24 sgr.
Gerste 2 Thlr. 28 sgr. Hafer 2 Thl. 11. sgr.